



Der Mensch im Mittelpunkt.

Leitlinien der Schulpastoral in Bayern



SCHULPASTORAL
IN BAYERN



Leitgedanken zum Logo

Ein PAPIERSCHIFFCHEN, tausendfach gefaltet von Schülergenerationen, entlockt vielleicht spontan ein Lächeln und erzeugt eine gewisse Leichtigkeit. Das SCHIFF ist zugleich eines der ältesten Bilder für die Kirche. Gemeinsam ist die Kirche unterwegs im Meer der Zeit, sie nimmt alle auf, die Hilfe und Unterstützung brauchen. Das Schiff ist auch ein Symbol für das menschliche Leben, das wie eine Reise über das stürmische Meer hin zum sicheren Hafen (Gottes) ist. Der zweite Blick fällt auf den SCHATTEN, der in Kreuzform gestaltet ist und wie ein unaufdringlicher Wegweiser Richtung und Bestimmung anzeigt. Das KREUZ als das zentrale Symbol aller Christen steht für die Auferstehungshoffnung durch alle Erfahrungen von Leid und Tod hindurch. Mitten in einer Lebenswelt von meist jungen Menschen sieht sich die Schulpastoral in dieser Spannung zwischen weltzugewandter Freude, Dasein im Leid und dem Vertrauen auf Gott als Urgrund und Ziel. Ihr zentraler Auftrag ist es, „in einem Boot“ zu sitzen mit den Menschen bei aller Unterschiedlichkeit und sich gemeinsam mit ihnen auf den Weg in ein „Leben in Fülle“ zu machen. Dieses Vorhaben kann gelingen, wenn die Fahrt getragen ist vom Glauben an Gott, der allein Sinn und Bestimmung der Reise kennt, um die Stürme und Ängste weiß und sorgt, dass niemand untergeht.

Diese Leitlinien wurden von der Konferenz der Referent/-innen für Schulpastoral erstellt und von der Bayerischen Schulreferentenkonferenz am 1.12.14 verabschiedet.

„Der Mensch im Mittelpunkt“

Leitlinien der Schulpastoral in Bayern

1 Selbstverständnis und Profil von Schulpastoral

Schulpastoral bezeichnet ein Angebot der Katholischen Kirche.

Schulpastoral will „die froh und heil machende Wirkung des christlichen Glaubens im Lern- und Lebensraum Schule erfahrbar“¹ machen. Sie ist grundsätzlich diakonisch ausgerichtet und zugleich spirituell verankert:

Im Mittelpunkt der Schulpastoral steht der Mensch.² Daher richtet sich ihr Fokus immer auf die „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art.“³ Sie möchte zu einer humanen Schule beitragen und folgt deshalb dem „Ziel, dem Einzelnen seine Würde als Mensch und Gottes Ebenbild zuzusprechen“.⁴

Die Schulpastoral sieht sich immer wieder aufgefordert, selbst ihre „Mitte“ zu überprüfen und ggf. neu zu justieren. So kann es ihr gelingen, ihren Auftrag und ihre Sendung in der aktuellen Situation umzusetzen.

Schulpastoral hat alle Menschen im Lebensraum Schule im Blick. Schulpastorale Angebote orientieren sich jedoch nicht nur an den einzelnen Menschen oder Gruppen einer Schule, sondern auch an den Erfordernissen der Schule vor Ort als Gesamtsystem. Durch die Mitgestaltung aller Dimensionen von Bildung und Erziehung und ihr Engagement in den unterschiedlichen Situationen, Schulstufen und Schularten und mit den verschiedenen Personengruppen will sie das christliche Menschenbild verdeutlichen und damit einer Funktionalisierung und Ökonomisierung von Bildung und Schule und damit auch des Menschen entgegen wirken.

Dabei ist es der Schulpastoral ein besonderes Anliegen, Hilfestellung zu geben, eine Kultur der echten Wertschätzung und gegenseitigen Achtung zu entwickeln.

¹ Die Deutschen Bischöfe. Kommission für Erziehung und Schule Nr. 16. Schulpastoral – der Dienst der Kirche an den Menschen im Lebensraum Schule. Schulpastoral wird als „Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule und dadurch als ein diakonischer Dienst an der Institution Schule selbst“ bezeichnet.

² Oskar Neuberger stellt zwei Sichtweisen gegenüber: „Der Mensch ist Mittel. Punkt.“ -- „Der Mensch ist Mittelpunkt.“ Angewandt auf den Kontext Bildung weist dies darauf hin, dass es auch in der aktuellen Schullandschaft und Bildungsentwicklung nicht immer selbstverständlich ist, den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen.

³ Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils, Gaudium et Spes, Präambel.

⁴ Die deutschen Bischöfe. Nr. 16. S. 15

Sie unterstützt und ermutigt, sie bietet Wegbegleitung an.

Schulpastoral versteht sich als Anwältin für unverzweckte Räume und Zeiten, Atempausen im Alltag der Schule sowie für eine Spiritualität, die dem heutigen Menschen und seiner Religiosität gerecht wird.

Schulpastoral begreift sich selbst als Brücke zwischen Menschen, Gruppen und Institutionen innerhalb wie außerhalb der Schule, unter anderem zwischen Pfarrgemeinde und Schule.

Die große Vielfalt der schulpastoralen Angebote und die Freiheit ihrer Ausrichtung an der aktuellen Situation ist ein unabdingbares Charakteristikum von Schulpastoral. So wird es ermöglicht, dem jeweiligen Menschen an der Schule adäquate Begleitung, seelsorgliche Unterstützung und religiöse Beheimatung anzubieten und der Schule als Gesamtsystem kritisch-konstruktive Partnerin in Fragen von Bildung und Erziehung zu sein.

2 Herausforderungen und Themen der Schulpastoral

Durch den Blick auf die Lebenssituation der Menschen und auf die Zeichen der Zeit ergeben sich Herausforderungen und Themen, mit denen sich die Schulpastoral beschäftigt und auseinandersetzt. Gesellschaftliche Veränderungen, wie z.B. die Situation vieler Familien (Teilfamilien, Patchworkfamilien usw.), Mehrfachbelastungen von Eltern, prekäre Lebensverhältnisse, die Herausforderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung oder anderen benachteiligten Personengruppen sowie regionale und globale Bedrohungen des Lebens und der Menschenwürde, fordern Christinnen und Christen zum Handeln heraus.

Schulpastoral ist in besonderer Weise konfrontiert mit der nachlassenden religiösen Sozialisation weiter Teile der Bevölkerung und versucht, auf diese fundamentalen Veränderungen in Kirche und Schule zu reagieren.

- Schulpastoral orientiert sich als kirchliches Handeln am Umgang Jesu mit allen Menschen in ihren jeweiligen Bezügen. Daher ist es ihr wichtig, die Individualität des Menschen wert zu schätzen - ungeachtet seines Leistungsvermögens und seiner Kompetenz. Die Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeit in all ihren personalen und sozialen Dimensionen ist ein zentrales Anliegen der Schulpastoral. Dabei werden ihre Träger auch durch die Umsetzung der Inklusion in den Schulen in unserer christlichen

Verantwortung angefragt.

- Ein weiterer Fokus der Schulpastoral ist das Bemühen um Gesundheit und das „Heil-Sein“ der Menschen im Lebensraum Schule, wozu unter anderem ein gelingendes (Zusammen-) Leben in Gemeinschaft gehört. Schulpastoral stärkt deshalb Begegnung und Beziehung, fördert die Kommunikation und sinnvolle Freizeitgestaltung durch entsprechende Angebote und unterstützt bei Problemen, die im schulischen Kontext auftreten.
- Vor dem Hintergrund zunehmender Belastungen und der Erfahrung immer größeren Zeitdrucks in der Schule ermöglicht Schulpastoral Ruhepole und Atempausen durch spirituelle Angebote und Zeiten des Innehaltens und Kraftschöpfens.
- Feste und Feiern, die eine Lebensstation oder Lebenssituation religiös deuten, spielen eine wichtige Rolle im schulpastoralen Engagement. Die Kooperation mit Pfarrgemeinden und mit ihren Angeboten wird gesucht und gestärkt.
- Eine weitere Herausforderung stellen die rasanten Entwicklungen des Internets und der Medienwelt dar, welche im Blick behalten werden sollen. Vor allem junge Menschen werden davon in ihrem Freizeitverhalten geprägt. Die formale Bildung und die Erziehung sind davon ebenfalls betroffen. Angesichts der globalen Gefährdung von Leben und der Zerstörung von Lebensräumen bringt die Schulpastoral ihr Engagement für die „Eine Welt“ und die „Bewahrung der Schöpfung“ immer wieder auch in den schulischen Alltag ein.

3 Die Schule - System und Ort, in dem Schulpastoral geschieht

Schule wird immer mehr zu einem umfassenden Lern- und Lebensort für Kinder, Jugendliche und nicht zuletzt auch für Erwachsene.

Alle Schularten sind von Reformen und Strukturveränderungen betroffen, die die einzelne Schule vor Ort mit ihren Lehrkräften, Schüler/innen und Eltern häufig vor große Herausforderungen stellen. Schul- und Bildungspolitik ist bei allen gesellschaftlich relevanten Gruppen, Interessensverbänden und politischen Parteien ein zentrales Thema, wenn es darum geht, die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu gewährleisten.

Um nachgewiesene Ungerechtigkeiten im Blick auf die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen einzudämmen, erfolgt seit einigen Jahren u.a. der Ausbau von Ganztagschulen, der aber neben weiteren Fördermaßnahmen bisher

noch nicht ausreichend erfolgreich ist.⁵

Die Organisation als Ganztagschule gestaltet sich je nach Schultyp sehr unterschiedlich und stellt die Schulen vor Ort vor viele Herausforderungen. Sie reichen vom Zusammenschluss zu Schulverbänden über die adäquate räumliche Gestaltung der Schulgebäude für den Ganztags“betrieb“ bis zu den notwendigen didaktisch-methodischen Neuerungen, die ein ganztägiges Lernen und Leben in der Schule unbedingt erfordern, um eine qualitativ hochwertige ganztägige Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen. Dieser Veränderungsdruck führt zu erhöhten Anforderungen für Schulleitungen, Kollegien und Schüler/- innen im Schulbetrieb.

Entsprechend lässt sich eine beschleunigte Entwicklung in den Bereichen Pädagogik, Didaktik und den Anforderungsprofilen an schulische Bildung feststellen (z.B. Kompetenzorientierung oder Projektarbeit).

Die allgemeinen gesellschaftlichen Tendenzen (demografische Entwicklung, Heterogenität, familiale Strukturen, Digitalisierung u.a.) wirken sich in der Schule unmittelbar aus und bedingen die Notwendigkeit, mit inner- und außerschulischen Kooperationspartnern und Institutionen zusammen zu arbeiten. Schule entwickelt sich somit immer stärker zu einem Arbeitsfeld für verschiedene Berufsgruppen, die in unterschiedlichen Rollen und Funktionen am Bildungs- und Erziehungsprozess von Kindern und Jugendlichen beteiligt sind. Diese multiprofessionelle Zusammenarbeit von unterschiedlichen Institutionen, Trägern und Personen muss an vielen Schulen erst erlernt und erarbeitet werden und ergibt für die Schulpastoral viele Schnittstellen und Anknüpfungspunkte.

Die genannten Faktoren erzeugen einen erhöhten Druck auf die Menschen im Lebensraum Schule. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler ist dem nicht gewachsen und reagiert mit Belastungssymptomen und (Prüfungs)ängsten. Verstärkend wirkt der Erwartungs- und Erfolgsdruck, der von den Eltern wie auch von der Gesellschaft insgesamt auf den Kindern und Jugendlichen lastet. Bereits in der Grundschule ist diese Belastung allgegenwärtig und zeigt sich besonders in allen Situationen des Übertritts an weiterführende Schulen (besonders augenfällig in der Jahrgangsstufe 4). Viele Schülerinnen und Schüler erleben das Mehr an Zeit, das sie in der Schule verbringen, für sich selbst nicht als Gewinn, sondern fühlen sich damit überfordert. Bleibt dann schulischer Erfolg aus, schwächt dies auch oft ihr Selbstwertgefühl.

Dieser Erwartungs- und Erfolgsdruck betrifft aber nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch in zunehmendem Maße Lehrkräfte, die ebenfalls

⁵ vgl. z.B. Soziale Gerechtigkeit in der OECD – Wo steht Deutschland? Sustainable Governance Indicators 2011, Bertelsmann Stiftung 2012

unterschiedlich gut damit umgehen können. Die Zahl der ernsthaft und langwierig erkrankten Lehrkräfte steigt nach wie vor, weshalb die Lehrer-Gesundheit in einem umfassenden Sinn weiterhin ein wichtiges Feld für Schulpolitik und Seelsorge darstellt.

4 Glaube und Kirche -Grundlagen und Motivationen für Schulpastoral

4.1 Situation der Kath. Kirche

Auch die Katholische Kirche sieht sich derzeit vielfältigen Veränderungen und neuen Entwicklungen ausgesetzt. Eine Abnahme der Zahl kirchlich gebundener Menschen, vor allem bei den Jugendlichen, führt unter anderem zu einer geringer werdenden Resonanz auf kirchliche Angebote in Pfarreien und kirchlichen Verbänden.

Abgesehen von kirchlichen (Hoch)Festen und den Sakramenten (Erstkommunion, Firmung) suchen immer weniger Menschen den Kontakt zur Pfarrgemeinde oder nehmen kirchliche Angebote in den Grundvollzügen und -funktionen von Liturgie, Verkündigung und Diakonie in Anspruch. Besonders die Kirchliche Jugendarbeit sieht sich - u.a. bedingt durch einige der bereits angeführten Veränderungen in der Schullandschaft⁶ - der Schwierigkeit ausgesetzt, Jugendliche mit eigenen Angeboten in Pfarrei oder Jugendverband zu erreichen.⁷

Das Zusammenwirken von Religionsunterricht und (Gemeinde- und Sakramenten-)Katechese in Verbindung mit schulpastoralem Engagement stellt eine Möglichkeit dar, Menschen an verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Lebensbezügen und Situation zu erreichen und zu begleiten.⁸ Schulpastorales Engagement folgt so dem Auftrag von Kirche, die Menschen in ihren unterschiedlichen Lebens- und Glaubenserfahrungen und -fragen zu begleiten und zu unterstützen.⁹

4.2 Biblischer Bezug - Gott ist nahe, begleitet und heilt

Die Erfahrung der Gegenwart und des Beistandes Gottes durften im Alten Testament viele Menschen erfahren, darunter Mose oder auch Elija. Jahwe zeigt

⁶ die Verbreitung von Ganztagschulen, der verstärkte Unterricht an Nachmittagen auch an Gymnasien ohne Ganztagschulkonzept, das attraktive Angebote an den Schulen;

⁷ vgl. auch MDG-Milieuhandbuch 2013, religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus, Heidelberg-München 2013

⁸ Vgl. hierzu auch Pressebericht des Vorsitzenden der Dt. Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, zum Abschluss der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda (28.09.2012), Nr. 3 Studientag zur Glaubenskommunikation in Religionsunterricht und Katechese, S. 6 f.

⁹ z.B. auch Gemeinsame Synode, Beschlüsse zur Sendung der Kirche, S 604 ff.

und erweist sich als der „Ich-bin-da“, ein Gott, der bei den Menschen ist, ein mitgehender, begleitender Gott.

Im Neuen Testament erleben Menschen, dass Gott ihnen in Jesus Christus begegnet, ihnen nahe ist, sie begleitet. So erfahren die Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus die Präsenz und Begleitung des auferstandenen Christus, ohne es dabei zu verstehen. Dies kann auch ein Bild für das Wirken der Schulpastoral in der heutigen Zeit sein. Dabei ist es der Schulpastoral ein wichtiges Anliegen, dass die Menschen zunächst gefragt werden, wessen sie bedürfen, was ihr Anliegen ist, wie auch Jesus Christus den blinden Bartimäus fragte: „Was willst du, dass ich dir tun soll?“ (Mk 10,51a)

Schulpastoral sieht sich so als Teil einer lernenden Kirche und möchte einen eigenständigen und spürbaren Beitrag zum „Heil-Sein“ und „Heil-Werden“ der Menschen im Lebensraum Schule leisten.

4.3 Kirchlicher Auftrag

In den Grunddokumenten des **Zweiten Vatikanischen Konzils** sind die Aufgaben und Herausforderungen, denen sich die Kirche als „Communio“, als Gemeinschaft des Volkes Gottes, verpflichtet weiß, wegweisend beschrieben. Im allgemeinen Priestertum ist die Möglichkeit der Sendung und Mitwirkung aller Gläubigen und Getauften in ihrer je eigenen „Sendungskompetenz“¹⁰ beschrieben. Dabei kommen den geweihten wie den nicht geweihten Mitarbeitenden der Kirche, Priestern wie Laien, jeweils spezifische Aufgaben zu.

Der Beginn der Pastoralconstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ ist gleichsam Programm für die Schulpastoral: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“¹¹

In der **Erklärung der Bischöflichen Kommission für Erziehung und Schule zur Schulpastoral** wird betont, dass die Aufgabe des Volkes Gottes in der Schulpastoral gemäß dem Zweiten Vatikanischen Konzil auch darin bestehe, „dem personalen und individuellen Leben zu seinem Recht (zu) verhelfen und dadurch Anteil an der göttlichen Fülle zu geben; indem sie dem Mitmenschen in Sorgen und Leid zu Bruder oder Schwester werden und indem sie politisch und gesellschaftlich Verantwortung übernehmen und im Geist Christi neue Lebensräume gestalten helfen.“¹² Diese Verbindung von individueller Begleitung und dem Blick auf das Gesamtsystem formulieren die Bischöfe, indem sie

¹⁰ Die Deutschen Bischöfe, Schulpastoral, S. 14

¹¹ Rahner/Vorgrimler. Kleines Konzilskompendium, S. 449

¹² Die Deutschen Bischöfe, Schulpastoral, S.13.

Schulpastoral definieren als „Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule und dadurch als einen diakonischen Dienst an der Institution Schule selbst.“¹³

4.4 Schule als pastoraler Ort - Lebensraumorientierte Seelsorge

Lebensraumorientierte Seelsorge¹⁴ gewinnt gerade in den immer größer werdenden Pfarr-Strukturen und den sich verändernden Sozialräumen an Bedeutung. Kernpunkte sind die Orientierung an den Sichtweisen und Bedürfnissen der Beteiligten, aber auch das Bemühen um größtmögliche Partizipation. Dieser Teilhabe-Gedanke, das Bemühen, aus „Betroffenen Beteiligte“ werden zu lassen, ist aus Sicht der Deutschen Bischöfe zur Schulpastoral auch für den Bildungsbereich maßgeblich¹⁵

Schule als Lebensraum für Kinder, Jugendliche und - in ihrem Berufsfeld auch für Erwachsene - wird immer mehr zum zentralen Lern- und Lebensort. Folglich müssen Glaube, Religion und Kirche an diesem Ort erfahrbar werden können, wenn der Anspruch der Kirche gilt, den Menschen das „Reich Gottes in Wort und Tat zu verkünden“¹⁶. In ihrem Engagement sucht die Schulpastoral das zu verwirklichen.

Schule ist ein Ort, an dem Menschen verschiedener Kulturen, Milieus, Religionen und z.T. Generationen¹⁷ miteinander lernen und leben; die damit verbundene notwendige Offenheit für den Dialog und die Kooperation ist eine Grundvoraussetzung schulpastoralen Arbeitens.

Die oben beschriebenen Entwicklungen in unserer Gesellschaft und Schule rufen die Kirche auf, mitzuwirken an einer gerechten und solidarischen Gesellschaft, die sich auch in der Schule zeigt und erfahrbar wird.

5 Prinzipien der Schulpastoral

Schulpastoral in Bayern arbeitet nach bewährten Prinzipien, die sowohl die Motivation aus dem Glauben als auch die Lebenswirklichkeit der Schule berücksichtigen.¹⁸

¹³ Ebd.

¹⁴ Das LOS-Projekt wurde Ende der 90er Jahre in Rahmen der City-Pastoral in Mainz gestartet und hat in seinen wesentlichen Elementen Ansätze für eine zukunftsweisende Pastoral geliefert. Vgl. Z.B. Michael N. Ebertz – Ottmar Fuchs – Dorothea Sattler (Hg.), Lernen, wo die Menschen sind. Wege lebensraumorientierter Seelsorge, Mainz 2005

¹⁵ Die Deutschen Bischöfe, Schulpastoral, S.8

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Lehrkräfte und weiteres pädagogisches, technisches und Verwaltungspersonal eingeschlossen

¹⁸ Vgl. Katholisches Schulkommissariat in Bayern (Hrsg.), Leitlinien für Schulpastoral an Hauptschulen, München 1998.

- **Situationsbezug:** Die Arbeit der Schulpastoral orientiert sich an den konkreten Verhältnissen, Erfordernissen und Ereignissen, die im jeweiligen Lebensraum Schule vorzufinden und für die betroffenen Personen lebensrelevant sind.
- **Personales Angebot:** Schulpastoral versteht sich als personales Angebot, bei dem der einzelne Mensch sowohl als Adressat wie auch als Träger im Mittelpunkt steht. Die entstehenden Beziehungen sind zuallererst geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Partnerschaftlichkeit.
- **Freiwilligkeit:** Die Arbeit der Schulpastoral versteht sich als Angebot und Einladung, wodurch auch subtile Formen von Zwang und Druck mit ihr unvereinbar sind.
- **Ökumene:** Schulpastoral sieht sich in ihren Angeboten ökumenisch offen sowohl in ihren Einladungen wie auch in der Kooperation. „Die Schulpastoral weiß um ihren kirchlichen Standpunkt und ihr christliches Profil, ohne sich konfessionalistisch profilieren zu müssen.“¹⁹
- **Gastfreundschaft:** Die Angebote der Schulpastoral verstehen sich als Einladung für alle Menschen im Lebensraum Schule. Alle sind willkommen, unabhängig von Herkunft, Konfession, Religionszugehörigkeit usw.
- **Kooperation:** Ein wesentliches Element schulpastoraler Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Menschen und Institutionen im Kontext Schule. Auf kirchlicher Seite zeichnet sich diese Kooperation aus durch eine Vernetzung mit der Kirche vor Ort, der kirchlichen Jugend(verbands)-arbeit usw. Darüber hinaus arbeitet Schulpastoral auch mit öffentlichen Ansprechpartnern zusammen.

6 Ziele der Schulpastoral

Zu den Zielen der Schulpastoral gehören Anliegen, die auch jede staatliche und private Schule in Bayern verfolgt, da sie allgemeinen Zielen von Bildung und Erziehung entsprechen und zur Entwicklung einer humanen Schule beitragen können.²⁰ Darüber hinaus gibt es *genuine Ziele der Schulpastoral*, die verdeutlichen, dass sie zum einen alle kirchlichen Handlungsfelder repräsentiert, zum anderen die Kath. Kirche Schulpastoral vorrangig als diakonischen Dienst an der Schule versteht:²¹

¹⁹ Burkard, Joachim, Schulpastoral als Beitrag zur Schulkultur, Eine theologisch-pneumatologische Handlungsorientierung, Freiburg 2002, S. 147.

²⁰ Die Deutschen Bischöfe Schulpastoral, S.13.

²¹ Ebd.

- Unterstützung im Bemühen um humanes Lehren und Lernen
- Wertschätzung der Individualität - ungeachtet des Leistungsvermögens
- Beitrag zur Teilhabe (Inklusion, Bildungsgerechtigkeit)
- Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und Heil-Sein / Heil-Werden des Menschen
- Förderung von Beziehungen, Zusammenleben in Gemeinschaft, Kommunikation
- Stärkung und Entwicklung der Persönlichkeit in ihren personalen und sozialen Dimensionen
- Erfahrung von unverzweckter Zeit für Ruhe, Stille und Atempausen
- Eröffnung von religiösen Erfahrungsräumen und Deutung wichtiger Lebensstationen und Lebenssituationen
- Erleben von Kirche als möglicher Ort der Beheimatung
- Sensibilisierung bzgl. Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung
- Wahrnehmen der Zeichen der Zeit und Reaktion auf gesellschaftliche Entwicklungen
- Übernahme gesellschaftlicher und politischer Verantwortung
- Beistand in schwierigen Lebenssituationen, Krisen und Konflikten

Schulpastoral richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, weiteres pädagogisches, technisches und Verwaltungspersonal wie auch an die Eltern und andere Personensorgeberechtigten.

7 Umsetzungsmöglichkeiten / Konkretionen

Bei der Umsetzung der genannten Ziele und Anliegen von Schulpastoral stehen folgende Aspekte besonders im Fokus:

Schulpastoral ist für die Menschen an der Schule da, ansprechbar, präsent und erreichbar. Dieses personale Angebot ist Grundlage für jegliches aktionsorientierte Angebot.

Die Handlungsfelder der Schulpastoral sind die Grundvollzüge der Kirche:

- Martyria:** Zeugnis, Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums
- Leiturgia:** Gottesdienst, gemeinsames Gebet
- Diakonia:** Dienst an den Menschen
- Koinonia:** Gemeinschaft

Die Vielfalt der Angebote entsteht aus den Anliegen, Handlungsfeldern, unterschiedlichen Zielgruppen und schulischen Situationen sowie durch die Individualität der Menschen. Schulpastoral sieht diese Vielfalt als Chance für das spezifische und individuelle Konzept an der Schule.

7.1 Strukturelle schulpastorale Arbeit

Exemplarisch für verschiedene Formen (je nach Schulart und Möglichkeit spezifisch):

- Aktive Beteiligung im Schulentwicklungsprozess
- Tätigkeit als Verbindungslehrer oder in der Begleitung der SMV-Arbeit
- Mitgestaltung der Fachschaft Religion in schulpastoraler Perspektive
- Mitarbeit im Sachausschuss Bildung im Pfarrgemeinderat
- Mitwirkung in kommunalen und regionalen Netzwerken
- Mitarbeit im Schulforum

7.2 Exemplarische einzelne Angebote

- Morgenmeditation, stille Pause, Gedenkandacht, Schulgottesdienste
- Streitschlichter-Arbeit, Trainingsraum, Konfliktpräventionsprogramme
- Gemeinschaftstage, Tage der Orientierung, Schulabschlussstage
- Learn-and-pray (Prüfungsvorbereitung)
- Elternabend zum Thema Tod und Trauer, Begleitung von Klassen, einzelnen Personen an der Schule nach einem Todesfall
- Alleinerziehenden-Treff an der Schule
- Lehrer-Oasentage
- Schülersprechstunde
- Mädchentreff
- Eine-Welt-Arbeit
- Schola, Schüler-Lehrer-Band, Theater
- Tutorenarbeit

8 Organisation und nötige Ressourcen

8.1 Organisation und Struktur

Schulpastoral ist ein Angebot der Kath. Kirche. Fachstellen für Schulpastoral gibt es in jedem (Erz-) Bischöflichen Ordinariat.²² Akteure der Schulpastoral sind alle

²² In Bayern ist die Fachstelle für Schulpastoral in der Regel in unterschiedlichen Strukturen im jeweiligen Schulreferat der betreffenden (Erz-)Diözese angesiedelt.

Menschen, die sich im Sinne der oben genannten Ziele in der Schulpastoral engagieren. Dies können sowohl hauptamtliche Mitarbeiter der Kath. Kirche, aber auch neben- und ehrenamtlich tätige Menschen sein. Religionslehrkräfte im Kirchendienst sowie pastorale Mitarbeiter und Geistliche, die Religion unterrichten, können mit Schulpastoral von den (Erz)Bischöflichen Ordinariaten beauftragt werden und dafür Anrechnungsstunden erhalten.

Die Dienstaufsicht der in der Schulpastoral tätigen Personen liegt beim zuständigen (Erz-) Bischöflichen Ordinariat.

Die Fachaufsicht liegt bei den Referenten für Schulpastoral der jeweiligen (Erz-)Diözese.

8.2 Kooperation und Vernetzung

Die Fachstellen Schulpastoral in Bayern sind über die Referenten für Schulpastoral in der Konferenz der Referent/innen für Schulpastoral der bayerischen (Erz-)Diözesen miteinander vernetzt, des Weiteren mit der Ev.-luth. Landeskirche in Bayern (Schulseelsorge, schulbezogene Jugendarbeit, Ganztagschule).

Auf Bundesebene arbeiten sie bei der von der Konferenz der Leiter/innen der Schulabteilungen der katholischen Diözesen Deutschlands (KoLeiSchA) veranstalteten Fachtagung Schulpastoral mit.

Eine enge Kooperation besteht zur Konferenz Kirchliches Engagement an Ganztagschulen, die im Katholischen Schulkommissariat Bayern angesiedelt ist.

Die Bayerische Konferenz Krisenseelsorge im Schulbereich (KiS) begleitet und vernetzt diese besondere Form der Schulpastoral und ist an die Konferenz der Referenten für Schulpastoral angebunden. Eine Vernetzung innerhalb der einzelnen Diözesen besteht mit der Kirchlichen Jugend(verbands)arbeit, den Dekanaten, Pfarreien(gemeinschaften) und den verschiedenen kirchlichen Berufsgruppen, die in Schulen und in der Pastoral der Pfarrgemeinde tätig sind.

Die Fachstellen Schulpastoral kooperieren ferner mit den staatlichen Dienststellen für Schulaufsicht und Schulverwaltung und mit einzelnen Schulen.

8.3 Ressourcen

Die Fachstelle ist mit einer angemessenen Stundenanzahl ausgestattet.

Es stehen finanzielle Ressourcen zur Verfügung:

- Für die Arbeit in der Fachstelle selbst (Ausstattung, Sachmittel, Materialien, Weiterbildung, Fahrten, Öffentlichkeitsarbeit usw.),
- für die Arbeit auf Diözesanebene (Gremien- und Vernetzungsarbeit, Fortbildungsangebote, Angebote der Lehrer- und Elternpastoral...),

- für die Arbeit vor Ort an den Schulen (Maßnahmen, Sachmittel, Referenten...).

8.4 Begleitung und Qualitätsentwicklung

Die im jeweiligen (Erz-)Bistum zuständige Fachstelle für Schulpastoral sorgt für adäquate Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern in der Schulpastoral. Mit Schulpastoral beauftragt sind vor allem Religionslehrkräfte und weitere kirchliche Mitarbeiter in Schule und Pfarrgemeinde. Für diese Personen ist eine Erteilung von Deputatsstunden nach festgelegten Kriterien möglich.²³ Sie werden von der Fachstelle für Schulpastoral begleitet und qualifiziert.

²³ Beschluss der Schulreferentenkonferenz der bayer. (Erz-)Diözesen am 26.04.2001 (aktualisiert 2007)
Vergabe von Anrechnungsstunden im Bereich Schulpastoral für kirchliche Lehrkräfte an Volksschulen

Die Leitlinien der Schulpastoral in Bayern werden im Bistum Augsburg noch durch zwei darauf aufbauende Konzepte ergänzt:

Konzept Schulpastoral:



<http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-V/Schule-und-Religionsunterricht/Fachbereich-III/Schulpastoral/Praxis-und-Literatur>

Konzept Lehrerpastoral:



<http://www.bistum-augsburg.de/index.php/bistum/Hauptabteilung-V/Schule-und-Religionsunterricht/Fachbereich-III/Lehrerseelsorge/Was-ist-Lehrerseelsorge>

Die Broschüren können über den Fachbereich III kostenlos bestellt werden bzw. stehen über oben genannte Links zum Download bereit.

Nähere Informationen und Kontakt:

Markus Moder

StD i. K., Fachbereichsleiter

Referent für Schulpastoral und Ganztagschule

Abteilung Schule und Religionsunterricht
Fachbereich III
Sachgebiet Schulpastoral und Ganztagschule
Hoher Weg 14
86152 Augsburg.

Fon: 0821/3166-5160

Fax: 0821/3166-5109

Mail: markus.moder@bistum-augsburg.de
schulpastoral@bistum-augsburg.de

